

# 17094 Cölpin (MSE)

[~ 12 km sö 17033 Neubrandenburg; UTM: 33U 396 5931]

Cölpin wird im Jahr 1290 erstmals urkundlich erwähnt, als Markgraf Albrecht III. dem Kloster Wanzka acht Hufen in „colpyn“ übertrug. Es gibt jedoch Hinweise, dass der Ort bereits einige Jahrzehnte früher gegründet worden ist. „Cölpin“ ist slawischen Ursprungs und bedeutet Schwanendorf (colpa=Schwan).

Seit 1480 war Cölpin im Besitz des uradeligen Geschlechts von Dewitz, die dem Ort über Jahrhunderte seine Prägung als Gutsdorf gaben und als Grafen von Fürstenberg 1780 dort ein imposantes Herrenhaus errichteten.

Cölpin blieb bis zur Enteignung im Zuge der Bodenreform nach Ende des Zweiten Weltkriegs Stammsitz dieser Familie.



Die Kirche aus der 2. Hälfte des 13. Jh. ist ein Feldsteinsaal mit östlichem Blendengiebel und einer Nordsakristei. Der bauzeitliche Turm wurde im 15. Jh. durch einen schmaleren Turm ersetzt; sein verbretterter Aufsatz mit dem achteckigen Helm stammt aus der Mitte des 17. Jh. Die Südvorhalle hat man wohl um 1500 angebaut. Die unter Rundbogenblenden zu Dreiergruppen zusammengefassten Fenster wurden bei einer Renovierung 1792 korbbogig verändert. Gleichzeitig hatte man den gesamten Bau verputzt, was in der Zeit der Aufklärung wohl auch die Abkehr vom Mittelalter symbolisieren sollte! Glücklicherweise war dieser Putz von minderer Qualität! Innen haben die Türen von Südportal, Sakristei und zweier Sakramentnischen noch ihre schmiedeeisernen Beschläge aus dem 15. Jh. In der südlichen Kirchhofsmauer steht ein einfach gehaltenes Portal vom Anfang des 16. Jh.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. NBG-St. Johannis, NBG-St. Marien, Pragsdorf.**

